Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit 5 fl. 25 kr. öst. W. (3 Thlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 2 fl. 63 kr. öst. W. halbjährig. Inserate die ganze Petitzeile 10 kr. öst. W.

Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind blos bei der Redaktion (Wieden, Neumang. Nr. 7) zu pränumeriren. Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration C. Gerold's Sohn. in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

№ 11.

XVIII. Jahrgang. WIEN. November 1868.

INHALT: *Tragopogon major.* Von Dr. Neilreich. — *Stipa Lessingiana* und *St. Grafiana.* Von Janka. — Vegetationsverhältnisse Ungarns. Von Dr. Kerner. — Ausflug in das mähr. Gesenke. Von Hans. — Phytographische Fragmente. — Von Dr. Schur. — Correspondenz. Von Holuby, Keller, Andorfer, Janka, Landerer. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Correspondenz der Redaction. — Inserate.

Ueber *Tragopogon major* der Wiener Flora.

Von Dr. August Neilreich.

In einem Korrespondenz-Artikel dieser Zeitschrift, September 1868 p. 298, bemerkt mein Freund Victor von Janka, dass er aus dem Marchfelde vom Pfarrer Matz einen *Tragopogon* als *T. major* Jacq. erhalten, in demselben aber den russischen *T. campestris* Bess. erkannt habe, und dass diese Art von den Wiener Botanikern desshalb übersehen wurde, weil man sich mit dem Merkmale der keulig verdickten Köpfchenstiele begnügte und die Zahl der Hüllblättchen nicht berücksichtigte. Obschon ich nun weder die Pflanze, welche Janka als *T. major* aus dem Marchfelde erhielt, noch ein Original-Exemplar des *T. campestris* gesehen habe, so glaube ich, doch schon in der Lage zu sein, nachstehende Gegenbemerkung zu machen.

T. campestris wurde von Besser in seiner En. pl. Volhyn. p. 84 aufgestellt. Besser gibt keine Diagnose, sondern sagt nur, dass er sich durch eine 8blätterige Hülle von dem verwandten *T. major* Jacq. unterscheide. Ledebour, der übrigens blos kultivirte Exemplare des *T. campestris* sah, gibt in der Flora ross. II. p. 784 folgende Unterschiede an:

T. major.	*T. campestris.*
Involucrum subdodecaphyllum.	Involucrum 8phyllum.
Achenia marginalia squamoso-muricata, rostro subbreviora.	Achenia marginalia spinuloso-muricata, rostro breviora.
Pappus acheniis cum rostro brevior.	Pappus achenium cum rostro subaequans.

Steven, der den *T. major* Jacq. nur aus der Abbildung und Beschreibung Jacquin's zu kennen gesteht, bemerkt in seinem Verzeichn. taur. Pfl. p. 232 Folgendes:

T. campestris differt a *T. majore* involucro 8phyllo nec 12phyllo flores flavos minus excedente, foliis multo angustioribus. Achenia pappum aequantia, cum illo exacte 2″ longa, angulis crebre tuberculata, sub insertione pappi barbata.

Alle diese Unterschiede sind mit Ausnahme der Zahl der Hüllblättchen sehr relativ und nichtssagend, zum Theil nicht einmal wahr und sehr widersprechend. So sind die randständigen Achenen bei *T. major* nicht immer kürzer als der Schnabel, sie sind ebenso oft so lang oder auch länger als derselbe; der Pappus bei *T. major* ist nicht kürzer, sondern so lang oder länger als die Achene; die Kanten der randständigen Achenen sind bei *T. campestris* nach Ledebour feindornig-weichstachlig, also sehr spitz, nach Steven nur knötig, also stumpf; der Schnabel ist bei *T. major* unter dem Pappus so gut wie bei *T. campestris* schwachgebärtet; die Blätter des *T. major* sind bei 10—12blättriger Hülle manchmal kaum 1‴ breit, noch schmäler werden sie bei *T. campestris* auch nicht sein.

Es erübrigt also nur die Zahl der Hüllblättchen. Richtig ist es, dass Jacquin in der Fl. austr. I. p. 19. t. 29 die Hülle des *T. major* fast 13blättrig angibt und 12blättrig abbildet, und dass ihm hierin die meisten Autoren gefolgt sind; richtig ist es ferner, dass *T. major* um Wien, in dessen Umgebung er häufig wächst, oft mit 12—13blättriger Hülle vorkomme; aber durchaus irrig ist es, zu glauben, die Hülle halte bei *T. major* eine bestimmte Anzahl von Blättchen ein, die nicht leicht unter 12, niemals bis auf 8 herabsinke, im Gegentheil die Zahl der Hüllblättchen schwankt zwischen 8 und 13, ja es sollen nach Spr. Syst. III. p. 663 sogar 5blättrige, nach DC. Syst. VII. p. 112 bis 16blättrige Hüllen vorkommen. Bischoff sagt hierüber in seiner klassischen Monographie der *Cichorieen* p. 103 wörtlich wie folgt: „Die Zahl der Hüllblättchen wechselt bei *T. major* zwischen 8—13, indessen scheint die erste Zahl die am häufigsten vorkommende zu sein. Unter 28 Exemplaren aus verschiedenen Gegenden haben 22 eine 8blättrige, 2 eine 9blättrige, 1 eine 10blättrige, 1 eine 12blättrige und 2 eine 13blättrige Hülle.“

Nach allem diesem glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, *T. campestris* sei aus der unrichtigen Voraussetzung entstanden, dass *T. major* stets mit ungefähr 12blättriger Hülle vorkomme, auch mögen nur wenige Botaniker einen echten *T. cam-*

pestris gesehen haben. Die Pflanze, die Janka aus dem Marchfelde erhielt, kann also nur *T. major* mit zufällig 8blättriger Hülle sein und wenn *T. campestris* keine bessern als die bisher angegebenen Unterscheidungsmerkmale aufzuweisen hat, so ist er auch nichts anderes.

Stipa Lessingiana Trin. et Rupr. und *St. Grafiana* Stev.

Von Victor v. Janka.

Mir ward das Glück zu Theil, beide ursprünglich in Russland entdeckten Arten auch in Siebenbürgen aufzufinden; — *Stipa Lessingiana* habe ich hier bereits im Jahre 1862 gesammelt und diesen Fund im darauffolgenden Jahrgange der Oesterr. botan. Zeitschrift pag. 364 veröffentlicht; *St. Grafiana* fand ich heuer zum ersten Mal.

Da diese auffallenden Gräser noch den wenigsten Botanikern — selbst den russischen soviel wie gar nicht — bekannt sind, überdiess die im Ganzen spärliche Literatur darüber sich in zum Theil Wenigen zugänglichen Werken zerstreut findet, so halte ich es, zu gleicher Zeit diese Arten durch Versendung getrockneter Exemplare zu verbreiten trachtend, nicht für überflüssig, das mir über beide *Stipa*-Species bisher bekannt gewordene, hier kurz zusammenzufassen.

Stipa Lessingiana wurde in den Mémoir. de l'Acad. St. Petersbourg, VIème série t. VII (1843) p. 79 nach von Lessing im südlichen Uralgebiete (Orenburg) gefundene Exemplare aufgestellt. Die Gründer bemerken l. c. von ihrer Art: „Habitus *St. arabicae* et *St. pennatae* aristis et pluma breviori patula nec divaricata, etiam flosculis undique et ad apicem usque pubescentibus satis recedit.“

Weder Ledebour noch Grisebach, der Bearbeiter der Gramineen der flora rossica, hatten Exemplare von *St. Lessingiana* zu Gesicht bekommen. In der Fl. ross. vol. IV. (1853) pag. 450 wird die von Trinius und Ruprecht entworfene Diagnose einfach den Wortlaute nach wiedergegeben. Sie lautet da:

„Foliis strictis convolutis pedalibus, ligula obsoleta, panicula basi inclusa depauperata, glumis acuminatissimis subaequalibus flore subduplo longioribus, palea inferiori ad apicem undique pubescenti-pilosa arista 5—6 pollicari plus quam decies superata, arista caduca infra genu glaberrima, supra breviter et arrecte plumosa, antheris glabris.“

Steudel musste die Originalpflanze gesehen haben, denn in der Synopsis plantar. Graminear. (1855) pag. 131 n. 90 wird die „val-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Neilreich August

Artikel/Article: Ueber Tragopogon major der Wiener Flora. 337-339